

Kompetenzraster 9101, CE2, Kap. 3

Anforderungen ¹ Kompetenzbereiche nach PflAPrV 2018	über fachliche Grundlagen verfügen „Know That“ Ich kann...	Situationen beurteilen und Handlungen ableiten „Know How“ Ich kann...	Handlungen reflexiv und aktiv ethisch gestalten „Know Why“ Ich kann...	Woran muss ich noch arbeiten?
I Pflegeprozesse und Pflege- diagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituatio- nen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren	Kompetenz aus dem Rahmenlehrplan: <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über ein grundlegendes Verständnis von zentralen Theorien und Modellen zum Pflegeprozess und nutzen diese zur Planung von Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen (I.1.a). • beteiligen sich an der Organisation und Durchführung des Pflegeprozesses (I.1.b). • nutzen ausgewählte Assessmentverfahren und beschreiben den Pflegebedarf unter Verwendung von pflegediagnostischen Begriffen (I.1.c). • schätzen häufig vorkommende Pflegeanlässe und Pflegebedarf in unterschiedlichen Lebens- und Entwicklungsphasen in akuten und dauerhaften Pflegesituationen ein (I.1.d). • schlagen Pflegeziele vor, setzen gesicherte Pflegemaßnahmen ein und evaluieren gemeinsam die Wirksamkeit der Pflege (I.1.e). • dokumentieren durchgeführte Pflegemaßnahmen und Beobachtungen in der Pflegedokumentation auch unter Zuhilfenahme digitaler Dokumentationssysteme und beteiligen sich auf dieser Grundlage an der Evaluation des Pflegeprozesses (I.1.f). • integrieren in ihr Pflegehandeln lebensweltorientierte Angebote zur Auseinandersetzung mit und Bewältigung von Pflegebedürftigkeit und ihren Folgen (I.1.a-g). • erheben pflegebezogene Daten von Menschen aller Altersstufen mit gesundheitlichen Problemlagen sowie zugehörige Ressourcen und Widerstandsfaktoren (I.2.a). • interpretieren und erklären die vorliegenden Daten bei Menschen mit überschaubaren Pflegebedarfen und gesundheitsbedingten Einschränkungen anhand von grundlegenden pflege- und bezugswissenschaftlichen Erkenntnissen (I.2.b). • verfügen über ein grundlegendes Verständnis zu physischen, psychischen und psychosomatischen Zusammenhängen, die pflegerisches Handeln begründen (I.2.f). • erschließen sich neue Informationen zu den Wissensbereichen der Pflege, Gesundheitsförderung und Medizin (I.2.g). • wahren das Selbstbestimmungsrecht des zu pflegenden Menschen, insbesondere auch, wenn dieser in seiner Selbstbestimmungsfähigkeit eingeschränkt ist (I.6.a). • stimmen die Interaktion sowie die Gestaltung des Pflegeprozesses auf den physischen, emotionalen und kognitiven 			
	<p>... Symptome benennen, die auf einen reduzierten Allgemeinzustand hinweisen.</p> <p>... die 5 Vitalzeichen des Menschen benennen.</p> <p>... die 3 Beurteilungskriterien der Pulsmessung angeben.</p> <p>... die Normwerte der Vitalzeichen sowie deren Abweichungen in den verschiedenen Altersstufen nennen.</p> <p>... verschiedene Schlafphasen benennen.</p> <p>... Einflussfaktoren auf den Schlaf angeben.</p>	<p>... Kriterien zur Beurteilung des Allgemeinzustands eines Menschen beschreiben.</p> <p>... die Messung der Vitalzeichen fachlich korrekt durchführen.</p> <p>... physiologische und pathologische Veränderungen der Vitalzeichen erklären.</p> <p>... Folgeerscheinungen und Komplikationen bei dauerhafter Abweichung von Normwerten erläutern.</p> <p>... verschiedene Schlafphasen analysieren.</p> <p>...eine Schlafanamnese durchführen.</p> <p>... den Schlaf beeinflussende Faktoren beobachten und ermitteln.</p>	<p>... Veränderungen des Allgemeinzustands bei zu Pflegenden beurteilen und daraus pflegerische Interventionen entwickeln.</p> <p>... Abweichungen von den Normwerten der Vitalzeichen beurteilen und daraus pflegerische Interventionen entwickeln.</p> <p>... aufgrund von Schlafanamnese und Schlafbeobachtung die Schlafqualität beurteilen und daraus passende Maßnahmen zur Förderung der Schlafqualität entwickeln.</p>	

Anforderungen ¹ Kompetenzbereiche nach PflAPrV 2018	über fachliche Grundlagen verfügen „Know That“ Ich kann...	Situationen beurteilen und Handlungen ableiten „Know How“ Ich kann...	Handlungen reflexiv und aktiv ethisch gestalten „Know Why“ Ich kann...	Woran muss ich noch arbeiten?
	<p>... den Nutzen des Arbeitens gemäß Pflegeplanung und Standards benennen.</p> <p>... Beispiele für unerwartete Situationen in der Pflege nennen.</p> <p>... Risikofaktoren für das Entstehen einer Pneumonie angeben.</p> <p>... verschiedene pneumonieprophylaktische Maßnahmen nennen</p>	<p>... Beispiele für Situationen in denen Abweichungen von der Pflegeplanung sinnvoll oder geboten sind, erläutern.</p> <p>... Strategien zum Umgang mit unerwarteten Pflegesituationen mit Blick auf die Situation fachlich richtig anwenden.</p> <p>... das Pneumonierisiko von zu Pflegenden anhand von Assessmentinstrumenten erheben</p> <p>... verschiedene pneumonieprophylaktische Maßnahmen zielgerichtet planen und umsetzen</p>	<p>... Situationen erkennen und beurteilen in denen Abweichungen von Standards und Pflegeplanung nötig werden und Handlungsalternativen entwickeln.</p> <p>... Wünsche und Bedürfnisse von zu Pflegenden respektieren auch wenn diese konträr zu Pflegeplanung oder Standards stehen sowie Handlungsalternativen und Angebote entwickeln.</p> <p>... das Pneumonierisiko von zu Pflegenden anhand von Assessmentinstrumenten beurteilen.</p> <p>... verschiedene pneumonieprophylaktische Maßnahmen situativ abstimmen und mit Blick auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten der zu Pflegenden abwägen und gestalten.</p> <p>... die Wirksamkeit verschiedene pneumonieprophylaktischer Maßnahmen beurteilen.</p>	
II Kommunikation und Beratung personen- und situati- onsorientiert gestalten	Kompetenzen aus dem Rahmenlehrplan: <ul style="list-style-type: none"> • erkennen eigene Emotionen sowie Deutungs- und Handlungsmuster in der Interaktion (II.1.a). • bauen kurz- und langfristige Beziehungen mit Menschen unterschiedlicher Altersphasen und ihren Bezugspersonen auf und beachten dabei die Grundprinzipien von Empathie, Wertschätzung, Achtsamkeit und Kongruenz (II.1.b). • nutzen in ihrer Kommunikation neben verbalen auch nonverbale, paralinguistische und leibliche Interaktionsformen und berücksichtigen die Relation von Nähe und Distanz in ihrer Beziehungsgestaltung (II.1.c). • erkennen grundlegende, insbesondere gesundheits-, alters- oder kulturbedingte Kommunikationsbarrieren und setzen unterstützende Maßnahmen ein, um diese zu überbrücken (II.1.e). • informieren Menschen aller Altersstufen zu gesundheits- und pflegebezogenen Fragestellungen und leiten bei der Selbstpflege an (II.2.a). • respektieren Menschenrechte, Ethikkodizes sowie religiöse, kulturelle, ethnische und andere Gewohnheiten von zu pflegenden Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen (II.3.a). 			
	<p>... zu Pflegenden sowie Bezugspersonen über die jeweiligen Handlungsschritte bei der Ermittlung der Vitalzeichenwerte, z. B. bei der palpatrischen Pulsmessung, informieren.</p>	<p>... zu Pflegenden, andere Pflegenden sowie Bezugspersonen zur Messung des Pulses anleiten.</p>	<p>... zu Pflegenden, andere Pflegenden sowie Bezugspersonen zur Beurteilung des Pulses anleiten.</p>	

Anforderungen ¹ Kompetenzbereiche nach PflAPrV 2018	über fachliche Grundlagen verfügen „Know That“ Ich kann...	Situationen beurteilen und Handlungen ableiten „Know How“ Ich kann...	Handlungen reflexiv und aktiv ethisch gestalten „Know Why“ Ich kann...	Woran muss ich noch arbeiten?
	...die Sinnhaftigkeit der Ermittlung der Vitalzeichen benennen und gegenüber zu Pflegenden, anderen Pflegenden sowie Bezugspersonen darstellen.	...notwendige Abweichungen im Rahmen der Ermittlung von Vitalzeichen erkennen und gegenüber zu Pflegenden, anderen Pflegenden sowie Bezugspersonen erklären.	... fachlich begründete und reflektierte Abwägungen hinsichtlich notwendiger Abweichungen im Rahmen der Ermittlung von Vitalzeichen treffen und verantworten.	
III Intra- und interprofessionelles Handeln in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich	Kompetenz aus dem Rahmenlehrplan: <ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich an der Organisation pflegerischer Arbeit (III.1.d). • beachten die Anforderungen der Hygiene und wenden Grundregeln der Infektionsprävention in den unterschiedlichen pflegerischen Versorgungsbereichen an (III.2.a). • ärztlich veranlasste Maßnahmen der med. Diagnostik oder Therapie eigenständig durchführen (III.2.b). 			
<p>... Kontexte und Situationen in denen die Vitalzeichen ermittelt werden nennen.</p> <p>... Beispiele für Abweichungen von der Pflegeplanung und Standards nennen</p> <p>... die hygienischen Standards bei der Ermittlung der Vitalzeichen und der Durchführung von pneumonieprophylaktischen Maßnahmen angeben</p> <p>... Situationen benennen, in denen ich von der Norm abweichende Vitalzeichen dem ärztlichen Personal mitteilen muss.</p> <p>... Situationen benennen, in denen ich die Vitalzeichen abweichend vom Standard oder ärztlichen Verordnungen öfter bestimmen muss.</p>	<p>... meine pflegerischen und organisatorischen Aufgaben die mir im Rahmen der Beobachtung der Vitalzeichen, des Schlafes und des Allgemeinzustands vorbehalten oder ärztlich verordnet sind, fachlich korrekt und eigenständig durchführen.</p> <p>... notwendige Abweichungen von Pflegeplanung und Standards analysieren und begründen</p> <p>... die Ermittlung der Vitalzeichen und die Durchführung von pneumonieprophylaktischen Maßnahmen unter Beachtung hygienischer Standards durchführen</p> <p>... ärztliche Anordnungen im Bezug auf die Beobachtung der Vitalzeichen selbstständig durchführen und die Informationen bei Abweichungen von der Norm weitergeben und dokumentieren.</p> <p>... Situationen, in denen die Ermittlung der Vitalzeichen öfter nötig ist, erkennen, und einschätzen sowie die Frequenz der Bestimmung der Vitalzeichen anpassen</p>	<p>... mein pflegerisches und organisatorisches Handeln bei Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Aufgaben im Zusammenhang mit der Beobachtung der Vitalzeichen, des Schlafes und des Allgemeinzustands kritisch reflektieren.</p> <p>... dazu beitragen, mit anderen Berufsgruppen notwendige Abweichungen von Pflegeplanung und Standards auszuhandeln, abzustimmen und zu steuern.</p> <p>... mein pflegerisches Handeln bei der Ermittlung der Vitalzeichen und der Durchführung von pneumonieprophylaktischen Maßnahmen im Blick auf hygienische Standards reflektieren</p> <p>... Situationen in denen die Vitalzeichen von der Norm abweichen, beurteilen und die Weitergabe der Information an ärztliches Personal abwägen sowie verantwortungsbewusst tätigen.</p> <p>... Situationen in denen die Ermittlung der Vitalzeichen von der ärztlichen Verordnung abweicht reflektiert verantworten und mit dem ärztlichen Personal abstimmen</p>		

Anforderungen ¹ Kompetenzbereiche nach PflAPrV 2018	über fachliche Grundlagen verfügen „Know That“ Ich kann...	Situationen beurteilen und Handlungen ableiten „Know How“ Ich kann...	Handlungen reflexiv und aktiv ethisch gestalten „Know Why“ Ich kann...	Woran muss ich noch arbeiten?
V Das eigene Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen reflektieren und begründen	Kompetenzen aus dem Rahmenlehrplan: <ul style="list-style-type: none"> • nehmen drohende Über- oder Unterforderungen frühzeitig wahr, erkennen die notwendigen Veränderungen am Arbeitsplatz und/oder des eigenen Kompetenzprofils und leiten daraus entsprechende Handlungsinitiativen ab (V.2.b). • gehen selbstfürsorglich mit sich um und tragen zur eigenen Gesunderhaltung bei, nehmen Unterstützungsangebote wahr oder fordern diese am jeweiligen Lernort ein (V.2.c). 			
	... den Pittsburgher Schlafqualitätsfragebogen (PSQI) als Anamneseinstrument benennen. ... Situationen wahrnehmen in denen ich durch unerwartete Geschehnisse überfordert sein könnte.	... anhand des Pittsburgher Schlafqualitätsfragebogen (PSQI) eine Schlafanamnese durchführen. ... auf unerwartete Geschehnisse adäquat und angepasst an meine eigenen Kompetenzen sowie deren Grenzen reagieren.	... anhand des Pittsburgher Schlafqualitätsfragebogen (PSQI) die Schlafqualität einschätzen und entsprechende schlaffördernde Maßnahmen auswählen und anbieten. ... in Situationen die ich als heraus- oder überfordernd empfinde, mögliche Handlungsalternativen entwickeln und abwägen sowie Unterstützung einholen.	

Konzeption Mörschel (2019) nach Empfehlungen des Berufsbildungswissenschaftlers Krille (2016), Müller (Institut Beatenberg)

¹ In Anlehnung an die Niveaustufen des Arbeitsprozesswissens nach Hacker (1973) und Rauner (2017, S. 50)